Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 118. Sonnabend den 22. Mai 1897. XV. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Die Meldung chinesischer Blätter, daß die deutsche Flagge auf einer chinesischen Insel in der unmittelbaren Nähe der Samsah-Bai gehißt worden sei, wird an unterrichteten Stellen als unbegründet bezeichnet.

Fünf Eisenbahnprojekte für Afrika werden gegenwärtig ausgearbeitet. Es handelt sich um eine ostafrikanische Zentralbahn, die Fortsetzung der ins Stocken gerathenen Usambaralinie, um zwei Eisenbahnen im Norden und Süden von Südwestafrika und endlich um eine Eisenbahn im Togogebiete.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ scheint die Panama-Angelegenheit beendet zu sein. Der Untersuchungsrichter Poittevin habe erklärt, es würden weder neue Anträge auf gerichtliche Verfolgungen gestellt, noch auch neue Beschuldigungen erhoben werden.

Zwischen Spanien und der nordamerikanischen Union ist es zu einer neuerlichen Erkaltung der Beziehungen gekommen, da die Amerikaner sich über die Behandlung amerikanischer Bürger in Kuba beschwert haben. Der Präsident hat in einer Botschaft vom Senat 50 000 Dollars zur Unterstützung hilfsbedürftiger Amerikaner auf jener Insel verlangt. Der Senat hat sie bewilligt, aber das Repräsentantenhaus hat sie abgelehnt. Man kann sich denken, daß Spanien durch diesen Vorgang verletzt worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai 1897.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den aus Stuttgart in Wiesbaden eingetroffenen kommandirenden General des XIII. Armeekorps, Generaladjutanten General der Infanterie von Lindequist. Nach der Frühstückstafel besuchte Seine Majestät die Burgruine Sonnenberg und, nach Wiesbaden zurückgekehrt, die Ringkirche. Später erledigte er Regierungsgeschäfte. Nach dem Diner besuchte Seine Majestät das Theater, woselbst die Oper „Aïda“ aufgeführt wurde. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus und hierauf den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generals von Hahnke entgegen. Als der Kaiser Vormittag von einem Spazierritt nach dem Nerothal zurückkehrte, brachten etwa 60 beim Bau beschäftigte Arbeiter allerhöchstdemselben lebhafte Huldigungen dar und überreichten Blumenspenden. Seine Majestät zeigte sich über diese Huldigung hoch erfreut. Um 1 Uhr nahm allerhöchstderselbe das Frühstück im Offizierkasino ein. — Heute Abend 10½ Uhr gedenkt Se. Majestät Wiesbaden zu verlassen und sich über Sibyllenort noch Wirschkowitz in Schlesien zu begeben.

— Se. Majestät der Kaiser sandte der „Germ.“ zufolge der Familie Baare ein Beileidstelegramm. Ferner erhielt die Familie Baare Beleidstelegramme vom Großherzog von Baden, vom Fürsten Bismarck und vom Minister Thielen.

— Das Staatsministerium trat heute Vormittag 10 Uhr im Dienstgebäude, Leipziger Platz 11, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Ausschußberichte, betreffend den Entwurf der Verordnung wegen Ausdehnung der §§ 135 bis 138 und 139 bis 139 b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion zugestimmt.

— Kontreadmiral Tirpitz wird, wie er heute hierher telegraphirt hat, am 4. Juni in Berlin eintreffen.

— Polizeipräsident von Windheim ist heute früh von seiner Reise nach Paris zurückgekehrt.

— In einer gestern in Freiburg abgehaltenen Landesversammlung der badischen Centrumspartei ließ der Reichstagspräsident v. Buol erklären, daß er ein Landtagsmandat wegen anderweitiger parlamentarischer Pflichten nicht mehr annehme.

— Der Vorstand eines Bauernvereins hatte sich an den Kultusminister um Wiedereinführung eines schulfreien Mittwochs in den Landgemeinden gewendet. Der Kultusminister hat darauf erwidert, daß er auch nach nachmaliger eingehendster Erwägung dem Wunsche nicht zu entsprechen vermöge.

— Der Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands, welcher in diesen Tagen in Halle a. S. tagte, hat beschlossen, eine aus 6 Personen bestehende Zentralkommission mit dem Sitz in Berlin zu wählen, welche die Aufgabe haben soll, die Agitation für die lokalorganisirten Gewerkschaften planmäßig zu leiten und die Interessen dieser Organisation nach außen durch die Presse zu vertreten. Der Kongreß proklamirte außerdem die unbedingte Solidarität der lokalorganisirten Arbeiter mit allen Arbeitern ohne Rücksicht auf die Organisation, sowie die politische Anschauung, soweit sie auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Ferner wurde die Herausgabe eines Preßorgans für die lokalorganisirten Gewerkschaften Deutschlands beschlossen.

— In dem Beleidigungsprozeß Witte-Stöcker stand heute die Verhandlung in der Revisionsinstanz vor dem Straffenat des Kammergerichts an. Von den Parteien war Pfarrer Witte persönlich und zwar im Beistand des Justizraths Albrecht erschienen; für Hofprediger Stöcker trat der antisemitische Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Vielhaben auf. Die Entscheidung des Senats erging dahin, daß auf die Revision des Hofpredigers Stöcker, soweit sie sich gegen seine Verurtheilung wegen Beleidigung und wegen Beihilfe zu einer solchen zu einer Geldstrafe von 500 Mk. richtet, das Vorderurtheil aufzuheben und die Sache an das Landgericht II zurückzuverweisen sei, daß indessen die Revision des Pfarrers Witte, die rügte, daß der Vorderrichter den § 187 des Reichsstrafgesetzbuches durch Nichtanwendung verletzt und daher den Hofprediger Stöcker zu Unrecht nicht wegen verleumderischer Beleidigung verurtheilt habe, und die Revision des Hofpredigers Stöcker, soweit diese dem Vorderrichter zum Vorwurf machte, daß er auf die Widerklage den Pfarrer Witte nicht verurtheilt hatte, zurückzuweisen sei. Der Senat erachtete die Erwägungen, aus denen der Vorderrichter Hofprediger Stöcker den Schutz des § 193 — Wahrnehmung berechtigter Interessen — versagt hatte, als rechtsirrig. Er sprach aus, daß in dieser Wahrnehmung auch Aeußerungen gethan werden könnten, wenn ein Angriff von der Gegenseite — hier von dem Pfarrer Witte — nicht unmittelbar vorhergegangen sei, wenn überhaupt ein solcher nicht vorliege. Der Senat hielt es für geboten, mit der erneuten Verhandlung und Entscheidung der Sache ein anderes Gericht zu betrauen.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert in einem Aufrufe zu Massenversammlungen gegen das Vereinsgesetz auf. Liberale Protestkundgebungen werden schon aus einer größeren Anzahl von Städten gemeldet.

— In Dresden sind zwei sozialdemokratische Redakteure wegen schwerer Beleidigung von Militärbeamten zu 10 Monaten und einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach einem am 17. d. Mts. über Kapstadt hier eingegangenen Telegramm des kaiserlichen Landeshauptmanns für das südwestafrikanische Schutzgebiet ist bei den Ost-Hereros eine gefährliche Viehkrankheit ausgebrochen, deren Charakter indessen noch nicht festgestellt worden ist.

Potsdam, 20. Mai. Zum Besuch des Grafen Schuwalow sind auf der Villa Ingenheim gestern der Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit seinem Sohne und Graf Herbert Bismarck angekommen. Graf Schuwalow empfing die Besucher, im Krankenwagen sitzend. Sein Befinden ist verhältnißmäßig befriedigend.

Darmstadt, 20. Mai. Bei der Ueberreichung der vom russischen Kaiser für das 24. Dragonerregiment gestifteten Standartenbänder fand heute auf dem Griesheimer Uebungsplatze eine Parade vor dem Adjutanten des Zaren, Oberst Nepokoischitzki, in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin statt. Hieran schloß sich ein Frühstück im Offizierkasino des Regiments, woran der Großherzog und die russischen Gäste theilnahmen.

Wiesbaden, 20. Mai. Der Kaiser hat den Regierungspräsidenten Winzer in Arnsberg mit seiner Vertretung bei der Beerdigung des Geh. Kommerzienrathes Baare beauftragt.

Der griechisch-türkische Krieg.

Athen, 19. Mai. Nach einer Meldung aus Lamia schlugen sich die Griechen in der Schlacht von Domokos trotz der beträchtlichen Streitkräfte der Türken, die auf 60 000 Mann geschätzt wurden, tapfer. Die Griechen behaupteten nach Beendigung des Kampfes ihre Stellungen und dachten daran, anderen Tages mit Sonnenaufgang den Kampf wieder

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. Ideler.

(Nachdruck verboten.)

(47. Fortsetzung.)

„Still!“ sagte sie gebieterisch. „Unser Schmerz wenigstens ist unser Eigenthum, das einzige, was wir Polen noch besitzen, und daran darf kein Fremder rühren!“

„Halten Sie mich für einen Fremden?“ fragte er wehmüthig.

Ehe sie antworten konnte, trat Herr von Stanicz auf den Korridor. Er hatte seine Tochter vermißt. Auch er erkannte den jungen Offizier sofort wieder.

„Womit können wir dienen?“ fragte er geschäftsmäßig. „Sie beabsichtigen vielleicht, eins meiner Pferde zu kaufen? Dann bitte ich Sie, sich an den Verwalter zu wenden.“

„Nicht doch, Herr von Stanicz!“ rief Arnau. „Ich sagte es bereits Ihrem Fräulein Tochter — ich komme als Freund!“

Um die Lippen des polnischen Edelmannes zuckte es.

„Also ein Beileidsbesuch!“ murmelte er. „Nachdem die Preußen unsere Söhne und Brüder erschlagen haben, kommen sie, uns ihre Theilnahme abzustatten. Auch nicht übel! Dann bitte ich, hier einzutreten!“ fügte er laut hinzu und öffnete die Thür eines Zimmers.

Anna erfaßte seine Hand.

„Ist dort Mama?“ fragte sie warnend.

Der Vater zuckte ungeduldig die Achseln. „Es ist das einzige Zimmer, in dem noch ein Stuhl steht, den wir unserem Gaste anbieten können. Wir müssen sehen, wie sie es erträgt. Wenn sie vielleicht aus ihrer Apathie aufgerüttelt werden könnte — —“

Er brach ab und fuhr sich mit der Hand über die Augen. Dann ging er voran. Arnau folgte ihm, und zögernden Fußes betrat ganz zuletzt auch Anna den Raum — gegen ihren Willen, wie magnetisch dazu getrieben, und mit einem Herzen, welches ihr klopfte schier zum Zerspringen.

In einem Zimmer, aus dem auch bereits alle gemüthliche Ordnung gewichen war und worin die Möbel bunt durcheinander standen, saß in einem hohen Lehnstuhl Frau von Stanicz.

Hans von Arnau erschrak. Wie war sie zusammengefallen! Das Gesicht war klein und ganz bleichgelb geworden; die Nase stand spitz daraus hervor wie bei einem Todten. Nur die schwarzen, unruhig flackernden Augen verriethen, daß noch Leben in ihr sei. Sie hatte die Hände gefaltet und murmelte leise abgebrochene Worte vor sich hin. Offenbar schien sie den Fremden nicht zu erkennen, wenigstens beachtete sie ihn garnicht. Arnau wollte sie begrüßen. Anna hielt ihn zurück.

„Lassen Sie es lieber! Es könnte sie aufregen, Sie hier zu sehen, und ich möchte uns allen eine peinliche Szene ersparen,“ sagte sie.

Der Pole hatte unterdessen einen Stuhl von allerhand Gegenständen befreit, die darauf gepackt waren, und schob ihn dem Offizier zu. Dieser dankte und blieb stehen.

„Lange will ich Sie gewiß nicht aufhalten,“ begann er. „Sie wollen Staniczkowo verlassen?“

„Wir müssen!“ antwortete der Gutsherr herbe. „Vor einigen Tagen kam der Ausweisungsbefehl. Nun verkaufen wir, was man uns noch als unser Eigenthum gelassen hat. Meine Güter zieht der Staat ein.“

Arnau senkte das Haupt. Es war nicht anders möglich. Herr von Stanicz war ein Rebell gewesen, und sein Sohn hatte im offenen Kampf gegen die Staatsgewalt mit den Waffen in der Hand den Tod gefunden; nun kam die Strafe.

„Wohin wollen Sie?“ fragte er endlich.

„Nach Amerika, da wir dies Land verlassen müssen. Dort sind ja schon so viele Polen!“ versetzte Herr von Stanicz bitter.

„Wandern Sie doch nach England aus!“ rief Arnau rasch. „Es ist lange nicht so weit und ein viel geordneteres Land als Amerika. Ich habe einflußreiche Verwandte in England und werde Ihnen Briefe an sie mitgeben. Auf meine Bitte werden sie Ihnen unzweifelhaft behilflich sein, damit Sie sich im fremden Lande eine neue Existenz gründen können. Sagen Sie ein Wort, und ich schreibe die Briefe augenblicklich.“

„Herr, wie kommen wir zu diesem Interesse, das Sie für uns zeigen?“ fragte der Pole gedehnt.

Anna stand am Fenster, und ihr Herz klopfte in bangen Schlägen; sie wußte die Antwort. Wie gut war er doch, wie hilfreich! Nun, da sie vom Unglück gebeugt wurden, verließ er sie erst recht nicht. Wie unsäglich traurig, daß es nicht sein konnte! Aber alles andere, nur kein Mitleid! Sie richtete sich hoch auf, die weiche Stimmung verflog.

„Beide!“ sprach Frau von Stanicz eintönig vor sich hin. „Alle beide, Vater und Sohn!“ Sie liegen erschlagen in ihren blutigen Gräbern, sie starben für das Vaterland!“

Keine Thräne entfiel den unruhig flackernden Augen; die lindernde Quelle war versiegt; das Weh im Herzen aber brannte fort.

Arnau fühlte, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen war, daß er sprechen konnte und mußte.

Er ergriff die Hand des polnischen Edelmannes.

„Herr von Stanicz,“ begann er, und seine Stimme zitterte vor Aufregung, „ich möchte Ihnen so gern kein Fremder sein. Als ich zum ersten Male hierher kam, erkannte ich in den ersten Stunden, daß ich mein Herz für immer verloren hatte. Sie hielten mich anfangs für einen leichtsinnigen Patron,“ wandte er sich an das wortlos dastehende Mädchen, „der aus Langeweile eine vorübergehende Liebelei anknüpfen wollte. Sie sehen jetzt, wie tief und treu ich Sie liebe, denn ich kam wieder, um Ihnen zu gestehen: Ich kann nicht leben ohne Sie, Fräulein Anna! Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter, Herr von Stanicz!“

Dem Polen schwoll mächtig die Zornader auf der Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

aufzunehmen. Allein der Kronprinz Konstantin erhielt schlimme Nachrichten sowohl vom rechten, wie vom linken Flügel und telegraphirte nach Athen, von wo er die Weisung erhielt, von Domokos aufzubrechen, wo er Gefahr liefe, eingeschlossen zu werden. Gleich morgens trat nun der Kronprinz seinen Abmarsch an, dann verließen die Offiziere und Soldaten den Ort und schlugen die Richtung nach Phurka ein. Der Kronprinz traf mittags in Lamia ein. Vor dem Gefecht steckten die Türken mehrere Dörfer und große Gehöfte im Süden von Pharsala in Brand. Ein Korps von 150 Garibaldianern hielt mit ausgezeichnetem Muthe den großen Streitkräften der Türken Stand. 10 Garibaldianer sind gefallen, 40 verwundet; auch die philhellenische Legion schlug sich gut und trieb ein türkisches Bataillon mit dem Bajonett zurück. An mehreren Stellen drang die türkische Infanterie bis auf kurze Entfernung an die griechischen Linien vor, welche jedoch Stand hielten. Das Verlangen nach Frieden wächst mehr und mehr. Die verängstigten Einwohner verlassen die Ortschaften. Mehrere tausend Greise, Frauen und Kinder kampiren, von allem entblößt, in der Umgebung von Lamia.

Konstantinopel, 20. Mai. Ein Erlaß des Großvezirs an die Ministerien, welcher von diesen allen selbstständigen Behörden und Befehlstellen übermittelt wurde, besagt, die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Griechenland sei erfolgt, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Die Bedingungen der Waffenruhe seien jedoch keineswegs mit den Friedensbedingungen zu verwechseln. Die Oberbefehlshaber der Armeen in Thessalien und Epirus hätten Befehl erhalten, nach Abschluß des Waffenstillstandes Feindseligkeiten streng zu verhüten, die Truppen jedoch kampfbereit zu halten.

Wien, 20. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet, die türkische Note, betreffend die Friedensbedingungen, sei bisher von den Botschaftern in Konstantinopel nicht beantwortet worden. Die Ueberweisung der Antwort auf die Note dürfte erst erfolgen, nachdem der Waffenstillstand abgeschlossen ist. In diplomatischen Kreisen sei man der Ansicht, daß sich die Friedensverhandlungen nicht allzu schwierig gestalten dürften und daß die Pforte sich der Einwirkung der Mächte zugänglich erweisen werde. Ebenso glaube man nicht, daß die Pforte auf der Forderung der alten Grenze beharren werde.

London, 20. Mai. Wie das Reutersche Bureau aus Konstantinopel meldet, wäre die Pforte bei Aufrechterhaltung ihrer Friedensbedingungen als einer unbestreitbar gerechten Forderung geneigt, in die Verhandlungen einzutreten, soweit sie sich auf die Kriegsentschädigung und die Wiederabtretung Thessaliens beziehen; auf Aufhebung der Kapitulationen besteht dieselbe jedoch nach wie vor.

Wie den „Times“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan von dem Kaiser von Rußland ein Telegramm erhalten, in welchem der Kaiser dem Sultan für die Einstellung der Feindseligkeiten dankt.

Konstantinopel, 20. Mai. Der Versuch der türkischen Befehlshaber in Epirus, mit den griechischen Führern wegen Herstellung der Waffenruhe in Verbindung zu treten, scheiterte an der Haltung der Griechen, die von dem türkischen Parlamentär keine Notiz nahmen. Dagegen versuchten die Griechen gestern mit zwei Bataillonen von Arta aus einen neuen Vorstoß auf türkischem Gebiete. Die Stellungen der Türken wurden mit Artillerie beschossen. Auf der Pforte lehnt man die Verantwortung für diese Vorfälle ab.

Lamia, 20. Mai. Von gestern Abend 10 Uhr wird gemeldet: Die Stadt ist ganz entvölkert, es sind außer dem Präfekten fast nur Telegraphenbeamte und Zeitungskorrespondenten zurückgeblieben.

Athen, 20. Mai, 3 Uhr morgens. Die Türken besetzten gestern um 1 Uhr die Vorberge bei Taratsa (nahe bei Lamia.) Ein griechisches Kavallerie-Regiment besetzte Taratsa, da die Türken zwischen Lamia und Taratsa durch drei Infanterie-Regimenter der anderen Korps aufgehalten waren. Die Artillerie zog sich in vollkommener Ordnung zurück und verlor einige Wagen. Die Kämpfe dauerten bis gestern 3 Uhr und wurden eingestellt in dem Augenblicke, als der für Epirus abgeschlossene Waffenstillstand gemeldet wurde. Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt.

Ausland.

Petersburg, 20. Mai. Gestern Abend ist Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen von Zarskoje-Selo nach dem Ausland abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Großfürst Sergius mit Gemahlin und Großfürst Paul begleiteten die hohe Reisende auf den Bahnhof. — Der Großfürst-Thronfolger ist, von seiner Mittelmeerreise zurückkehrend, gestern in Batum eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 19. Mai. (In Angelegenheit der Schöpfwerksanlage an der Rondsener Schleuse) war gestern die gewählte Deputation in Begleitung der Herren Baurath Rudolf und Deichhauptmann Lippke nach der Kl. Falkenauer Niederung gereist. Herr Deichhauptmann Dirksen zeigte das Schöpfwerk in und außer Thätigkeit. Die s. Zt. überschwemmte Fläche betrug 10000 Morgen mit im Durchschnitt einen Meter Wassertiefe. Diese bedeutende Wassermasse ist rechtzeitig ausgeschöpft, was die grünen Sommersaaten bewiesen. Früher versumpft gewesene, ganz niedrige Felder unter zwei Meter Pegelhöhe weisen heute das üppigste Wintergetreide auf. Das Schöpfwerk, ohne Bassin und Schleuse, kostete 128000 Mark. Es arbeitet mit 300 Pferdekräften. In diesem Frühjahr beliefen sich die Betriebskosten auf 4000 Mark. Man kam zu der Ueberzeugung, daß durch ein solches Schöpfwerk der leidigen Wasserkalamität der Stadtniederung abgeholfen werden könne. Da die Rondsener Schleuse seit einigen Tagen geschlossen ist, stehen schon wieder mehr als 1000 Morgen unter Wasser. Andere große Strecken sind derartig versumpft, daß noch nicht abzusehen ist, wenn sie bestellt werden können.

a **Briesen**, 20. Mai. (Eine neue Genossenschaft) ist mit dem Sitze in Rynsk unter der Firma „Rynsker Genossenschaft“ e. G. m. u. H. gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Milchverwerthung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr.

Marienwerder, 19. Mai. (Ungeheure Libellenschwärme) zogen heute früh in der siebenten Stunde über unsere Stadt. Ihre Flugrichtung war von Nordwest nach Südost. Niedergelassen haben sich diese schädlichen Insekten, die in einer Höhe von etwa 5 Metern flogen, nur sehr vereinzelt in den hiesigen Gärten und Feldern.

Elbing, 20. Mai. (Besitzwechsel.) Das bisher dem Bankier Herrn Löwenstein hierselbst gehörige Gut Grunaushöhe in der Nähe von Elbing ist von der Landbank angekauft worden.

Danzig, 20. Mai. (Provinzialrath. Frühjahrsversammlung westpreußischer Thierärzte.) In der gestern Abend beendeten Sitzung des Provinzialraths, der als Dezernent des Oberpräsidiums während der Nachmittagsstunden auch Herr Regierungsrath Steinau von Steinrück beiwohnte, wurde außer den schon genannten Angelegenheiten die Erhöhung der Lehrerbesoldungen der bei den Landschulen in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder angestellten Lehrer berathen, und den Anträgen mit Ausnahme eines Falles stattgegeben. Das Anfangsgehalt des ersten Lehrers wurde ausschließlich Feuerung auf 900 Mk. festgesetzt. Den Anträgen behufs Errichtung neuer Klassen in Gemeindeschulen wurde theilweise ebenfalls stattgegeben, theils wurden sie vertagt. Nach einem weiteren Antrage wurde die Vereinigung der Ortschaft Pangritz-Kolonie mit der Gemeinde Lerchwalde aufgehoben und alsdann die Abänderung der Baupolizeiordnung für Mocker-Thorn berathen. — Die Frühjahrsversammlung westpreußischer Thierärzte findet am nächsten Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Departements-Thierarztes Preuß in Danzig statt. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten und der Erörterung einiger wissenschaftlichen Fragen die für weitere Kreise interessante Besprechung der Schutzimpfung, welche bereits in der letzten Herbstversammlung lebhaft erörtert wurde.

Danzig, 20. Mai. (Prüfung für Rektoren.) Die Prüfung für Rektoren ist heute Mittag beendet worden, es haben sämmtliche elf Bewerber bestanden, nämlich: der Seminar-Hilfslehrer Otto Kreutz in Pr. Friedland und der Lehrer an einer Gemeindeschule Edmund Legal in Berlin die Prüfung als Rektor an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen; die Seminar-Hilfslehrer Gustav Bahr in Löbau und Emil Basarke in Pr. Friedland, der kommissarische Lehrer am Seminar Hugo Katschrowski in Berent, der Predigtamts-Kandidat Johannes Paust in Stalle (Kreis Marienburg), der Real-Vorschullehrer Hermann Peters in Gr.-Lichterfelde bei Berlin, der Prediger Gustav Pfefferkorn und Karl Schröder in Marienburg, der Lehrer Otto Wiese in Bromberg die Prüfung als Rektor an Schulen ohne fremdsprachlichen Unterricht. Außerdem bestand die letztere Prüfung noch ein kommissarischer Seminarlehrer aus Löbau.

Königsberg, 19. Mai. (Für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl) stellen die Nationalliberalen als Kandidaten den Landtagsabgeordneten Dr. Krause-Berlin auf. Die nationalliberale Partei hatte ursprünglich durch Vermittelung des Abg. Krause bei der freisinnigen Volkspartei Verhandlungen über ein Zusammengehen bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl und den allgemeinen Wahlen für Reichstag und Landtag 1898 angeregt auf der Grundlage, daß sie bei der jetzigen Reichstagsersatzwahl und bei den allgemeinen Reichstagswahlen 1898 für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei eintreten würden. Als Kompensations- und Verhandlungsobjekt wurde die Vertheilung der drei Landtagsmandate auf die beiden Parteien hingestellt. Nachdem hierüber zwischen den beiderseitigen Delegirten eine Einigung vorbehaltlich der Genehmigung durch die beiden Parteiorganisationen erzielt worden war, versagte die nationalliberale Parteiorganisation dem vereinbarten Modus die Genehmigung mit der Begründung, daß ihre Partei für die Reichstagshauptwahlen 1898 freie Hand behalten wolle.

Köslin, 19. Mai. (Eine große Wassernoth) steht anscheinend unserer 19000 Einwohner zählenden Stadt bevor. Nachdem schon im vergangenen Sommer, allerdings während der Hundstage, die städtische Wasserleitung nicht das nöthige Wasser hatte liefern können, versagten gestern Abend verschiedene Druckständer; nur an einzelnen Stellen entlief das so nothwendige Element der Röhrenleitung. Wenn jetzt zu dieser Jahreszeit uns trotz der fortwährenden großen Niederschläge der Wasserkonduktor schon im Stiche läßt, dann darf man wohl keinen allzu erfreulichen Schluß auf die heißen Sommermonate machen. Allgemein sieht man daher dem kommenden Sommer mit Besorgniß entgegen, zumal im Laufe der letzten Jahre die meisten Grundpumpen geschlossen sind.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Mai 1897.

— (Weichselbesichtigung.) Die diesjährige Bereisung der Weichsel durch den Herrn Regierungs- und Baurath Germelmann aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten findet in der Zeit vom 24. Mai bis 1. Juni, von der russischen Grenze aus beginnend, statt. Dem Herrn Ministerial-Kommissar schließen sich an der Herr Strombaudirektor Görz und mehrere Beamte der Strombauverwaltung.

— (Kommunalsteuerprivileg der Beamten.) Auf die 21 an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petitionen wegen Beseitigung des Steuerprivilegs der Beamten (darunter die Petition des westpreußischen Städtetages) hat die Abgeordnetenhaus-Kommission für das Gemeindewesen folgenden Antrag beschlossen: Die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage, thunlichst in der nächsten Session, einen, die Regelung der Kommunalsteuerpflicht der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten im Sinne des § 41 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 bezweckenden Gesetzentwurf vorzulegen; die Petitionen demgemäß der Staatsregierung als Material für die Gesetzgebung zu überweisen. — Zur besseren Beurtheilung der Frage der Aufhebung des Kommunalsteuerprivilegs der Beamten sind im Finanzministerium zwei Zusammenstellungen angefertigt. Nach der einen ergiebt sich, daß von sämmtlichen Städten, in denen sich Regierungen oder Oberlandesgerichte befinden, 1895 96 nur drei mehr als 200, nur zehn zwischen 150 bis 200 pCt. Zuschläge zu der Einkommensteuer erhoben. Die andere Zusammenstellung zeigt, daß diejenigen 19 Städte, in denen die Einkommensteuerzuschläge am höchsten waren, nämlich sich auf mehr als 300 bis 500 pCt. beliefen, mit Ausnahme von Dirschau und Radevormwald, wo aber der Aufenthalt wohl auch keine besondere Annehmlichkeit bietet, durchweg kleine Städte, zumeist Ost- und Westpreußens und Posens sind.

— (14. westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.) Außer dem Herrn Oberpräsidenten hat auch der Herr Regierungspräsident von Horn-Marienwerder den Besuch der Lehrerversammlung zugesagt. Der Termin für die Anmeldung zur Theilnahme läuft am 25. Mai ab.

— (Westpreuß. Provinzial-Bundesschießen.) Zum Besuche des Bundesschießens in Marienburg gewährt die königliche Eisenbahndirektion Danzig eine Fahrvergünstigung insofern, als sie Sonderrückfahrkarten zum einfachen Fahrpreis mit gewöhnlicher Geltungsdauer (3 Tage bei Entferungen bis 200 Kilometer und 1 Tag mehr für jede weiteren 100 Kilometer) zu den fahrplanmäßigen Zügen ausgeben lassen wird.

— (Ein „Aufruf zur Sammlung für verarmte Gläubiger Griechenlands“) wird den Zeitungen zugesandt. Die sammelnden Herren bitten alle deutschen Mitbürger, „sich der verarmten deutschen Gläubiger Griechenlands warm anzunehmen und durch milde Gaben deren Noth zu lindern.“ — Eine wunderlichere Sammlung ist wohl noch nie veranstaltet worden. Die Verluste der Geschädigten sind ja gewiß sehr zu bedauern. Aber Börsenverluste auf die öffentliche Mildthätigkeit abzuwälzen, ist doch ein erstaunliches Unterfangen.

— (Vergrößerung und Verlegung der Gasanstalt.) Mit Bezug auf das neuliche Eingesandt, in welchem anknüpfend an das Pariser Brandunglück die Aufmerksamkeit auf die gegen Feuersgefahr vorhandenen Sicherheitseinrichtungen der öffentlichen Lokale bei uns gelenkt wurde, erhalten wir eine Zuschrift, die darauf hinweist, daß die Lehre des Pariser Brandunglücks bei uns vor allem in Hinsicht auf die geplante Vergrößerung der städtischen Gasanstalt beherzigt werden möchte. In der That erscheinen die Bedenken, die bereits gegen die Vergrößerung der Gasanstalt aus der Bürgerschaft geltend gemacht worden sind, unter dem Gesichtspunkte der Erfahrungen der Pariser Brandkatastrophe noch schwerwiegender. Möglich ist ein Explosionsunglück auf der Gasanstalt, man kann aber mit der Beseitigung der Gefahr nicht warten, bis ein solches Unglück eingetreten ist. Es war schon ein Fehler, die Gasanstalt seiner Zeit innerhalb der Innenstadt in nächster Nähe des großen Viertels, welches die Coppernikusstraße und die Heiligegeiststraße einschließt, anzulegen, nun will man den Fehler noch vergrößern, indem man die Gasanstalt um das Doppelte größer baut. Damit erhöht sich die Gefährlichkeit der Anstalt für die Stadt, alle die Unannehmlichkeiten, welche die Anlage für die Nachbarschaft hat, bleiben in gesteigertem Maße und die Rücksicht auf die Verschönerung dieses Stadttheils, auf dem sogar noch das Stadttheater erbaut werden soll, wird nach wie vor bei Seite gestellt. Die Gründe, welche zur Verlegung der Gasanstalt zwingen, sind bei Berathung der Vorlage über die Vergrößerung der Gasanstalt in der Stadtverordnetenversammlung nicht genügend geprüft worden, man begnügte sich mit der Darlegung vom Magistratstisch, daß die Verlegung nach dem Weichselufer zu zur Zeit nicht möglich und auch zu kostspielig ist. Diese vom Magistrat ins Auge gefaßte Verlegung erscheint uns aber nicht die richtige, denn erstens ist sie eben zu kostspielig, zweitens wird damit die Gasanstalt noch immer nicht ganz aus der Innenstadt hinausgebracht und drittens soll ein Terrain in Anspruch genommen werden, das weit besser der Nutzbarmachung für den Weichseluferverkehr (Siehe Uferbahn- und später Holzhafen-, sowie Scharnauer Kleinbahnverkehr) überlassen wird. Bei einem solchen Projekt muß man doch an die zukünftige Entwickelung der Stadt denken. Gerade jetzt, wo es sich darum handelt, die Gasanstalt zu vergrößern, ist der geeignete Zeitpunkt, die schon lange gewünschte Verlegung zur Ausführung zu bringen. Wird dieser Zeitpunkt verpaßt und kommt die Vergrößerung zur Ausführung, so ist die Verlegung für absehbare Zeit unmöglich gemacht. Das hätte die Gasanstaltsverwaltung vorher nach allen Richtungen erwägen sollen. Wenn sie jetzt sagen muß: wir können mit der Vergrößerung nicht warten, denn die bestehenden Einrichtungen der Gasanstalt werden im Winter zur Befriedigung des Gasbedarfs nicht ausreichen können, so ist es ihre Schuld, daß sie dadurch in eine schwierige Lage geräth. Sie hätte bei Zeiten die Verlegung vorbereiten sollen. Uebrigens ist wegen der Unzulänglichkeit der vorhandenen Einrichtungen doch noch nicht gleich die Vergrößerung um das doppelte nöthig. Wie wir hören, wird vom Magistrat die Sache mit dem Baukonsens für die Vergrößerung der Gasanstalt sehr eifrig betrieben; man hofft ihn noch rechtzeitig genug von der königlichen Regierung zu erlangen, um in diesem Sommer noch an den Bau gehen zu können. Das wird aber wohl davon abhängen, ob gegen den Bau, wenn er öffentlich zur Ausschreibung kommt, Einspruch erhoben wird. Wir glauben, daß ein solcher Einspruch erfolgt, und die Prüfung desselben dürfte dann die Inangriffnahme des Baues derart verzögern, daß der Bau in diesem Jahre nicht mehr wird vollendet werden können. In diesem Falle aber kann im nächsten Jahre der Verlegungsbau ebenso schnell wie der Vergrößerungsbau fertiggestellt werden. Gesetzt den Fall, die Gasanstalt wäre nicht städtisch, sondern Privatbesitz — würde der Magistrat als Polizeibehörde dann die Vergrößerung der Anstalt auch so ruhig mit ansehen? Wir glauben das nicht. Sicher werden die gegen die Vergrößerung der Gasanstalt vorliegenden sicherheitspolizeilichen Bedenken auch in den Augen der königlichen Regierung das ihr gebührende Schwergewicht haben. Nicht nur im Interesse der unmittelbaren Anwohner der Gasanstalt und der weiteren Nachbarschaft, sondern im Interesse der Weiterentwickelung der ganzen Stadt liegt die Verlegung der städtischen Gasanstalt, und wir halten die Schwierigkeiten, welche die Gasanstaltsverwaltung mit dem Betrieb im nächsten Winter wegen der gesteigerten Anforderungen an denselben zu überwinden hat, für nicht entfernt so schlimm wie das Nichtzustandekommen der Verlegung. Das für die Vergrößerung angesammelte Kapital ist schon eine beträchtliche Summe für den Anfang zu einem Verlegungsbau. Also kein überstürzter Vergrößerungsbau, sondern gründliche Prüfung der Verlegungsfrage.

— (Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.) Die für morgen angesetzte Vereinsversammlung findet erst Sonnabend den 29. d. Mts. statt.

— (Die Kapelle des neuen Infanterie-Regiments Nr. 176) gab gestern Abend im Schützenhause ihr erstes Konzert, mit dem sie sich bei unserem Publikum in vortheilhaftester Weise einführte. Das mit besonderem Geschmack zusammengestellte Konzertprogramm bot in sechs Nummern Solovorträge für Cello (Herr Bessel), Zither (Herr Voth), Violine (Herr Hein), Flöte (Herr Oldenburg) und Piston (Herr Kehlert). Alle diese Solis waren vorzügliche Leistungen, welche bewiesen, daß die Kapelle tüchtige Kräfte hat. Besonders sind die Solovorträge „Capriccio“, Cello-Solo von Goldermann, Fantasie und Szene de Ballet für Violin-Solo von Beriot und Variationen über ein deutsches Themata für Flöten-Solo von Böhm hervorzuheben. Das Zither-Solo war eine kleine Merkwürdigkeit, denn solchen Solis begegnet man in Konzerten selten. Von den übrigen Konzertnummern erwähnen wir die Ouverturen zu „Tell“ von Rossini und zu „Dichter und Bauer“ von Suppé. Die mit bester Wirkung zur Aufführung gebrachten und sehr beifällig aufgenommenen Stücke wurden von Herrn Kapellmeister Bormann mit Geschick und Sicherheit dirigirt; Herr Bormann trat mit einem im Wagner'schen Stile komponirten heroischen Marsch auch als Komponist auf. Das Konzert zeigte, daß die neue Kapelle unseren beiden anderen Infanterie-Kapellen ebenbürtig ist und von dem besten künstlerischen Streben beseelt ist. Besucht war das Konzert, das des kühlen Wetters wegen im Saale stattfand, recht zahlreich, hauptsächlich aber von Offizieren mit ihren Damen. Manchen Musikfreunden mag das Entree von 50 Pf. vielleicht zu hoch gewesen sein, da wir die Militärkonzerte ja jetzt sehr billig haben. — Vom nächsten Sonntag ab wird die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 regelmäßig im Viktoriagarten konzertiren, wobei das Entree 30 Pf. beträgt.

— (Der Zirkus Blumenfeld Wittwe) wird am Freitag den 28. ds. hier eintreffen, um 4—5 Vorstellungen hier zu geben. Der hier schon bestens bekannte Zirkus hat sich noch weiter vergrößert, sodaß er jetzt nach dem einstimmigen Urtheil der Presse zu den leistungsfähigsten Unternehmungen seiner Art zählt. Der Marstall, dessen Besichtigung schon gleich nach Ankunft gestattet ist, umfaßt nicht weniger wie 130 Pferde, dem Personal gehört noch der hervorragende Schulreiter Herr Milanowitsch an, welcher mit neuen Pferden auftreten wird. Im übrigen besteht das Künstlerpersonal aus neuen Kräften. Auch das ganze Programm der Vorstellungen bietet das neueste. So werden jetzt vom Zirkus Blumenfeld auch Ausstattungs- und Ensemblespiele, wie „Hoch der Dreibund“ und „Gr. Phantasie-Reiterspiele“ gegeben, bei denen die Toiletten außerordentlich reich und bis ins kleinste stilvoll sind; überhaupt ist die ganze Ausstattung des Zirkus vornehm und gediegen. Auf seiner Reise hat der Zirkus in Posen fünf ausverkaufte „Häuser“ gehabt und dort wie überall den größten Beifall gefunden. In den Berichten der Posener Blätter werden u. a. vier riesige schwere Percherons erwähnt, die man im Zirkus selten zu sehen Gelegenheit hat. Man darf somit dem Eintreffen des Zirkus mit Interesse entgegensehen.

— (Besitzveränderung.) Die Landbank, welche vor einigen Monaten das den Elsner'schen Erben gehörige Gut Papau erworben und einen Theil desselben bereits parzellenweise verkauft hat, hat nunmehr auch das Hauptgut weiterverkauft und zwar für 370000 Mk. an einen Herrn Degner aus Sachsen.

— (Neues Hochwasser in Aussicht.) Nach hier eingegangenen Privatnachrichten sind in den letzten Tagen in den Karpathen Wolkenbrüche niedergegangen, danach ist aufs neue auf hohes Wasser im unteren Stromlaufe zu rechnen, zumal auch in den russischen Zuflüssen, im Bug und in der Narew das Wasser steigen soll. Die schwimmenden Traften müssen wieder festlegen und das Eintreffen größerer Holzmassen ist wieder verzögert. Die Weichselschiffer, welche von dem hohen Wasserstande Vortheile haben könnten, können diesen nicht ausnutzen, da nirgends genügend Ladung vorhanden ist. Namentlich fehlt in Rußland Ladung für den Export. Die Weichselschifffahrt ist unter diesen Umständen zur Zeit sehr schwach und soll eine Besserung für die nächste Zeit kaum zu erwarten sein.

— (Mückenstiche) sind eine unangenehme Beigabe der jetzigen sehr angenehmen Abende. Wer sich der Mühe unterziehen will, führe ein Fläschchen Salmiakgeist mit sich, um im gegebenen Falle die Stelle mit der genannten Flüssigkeit zu betupfen. Auf diese Weise wird die Geschwulst vermieden und mit ihr das lästige Jucken.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Paar Damenschuhe am Bromberger Thor. Zurückgelassen auf einem Wagen ein Packet, enthaltend ein Stück Gaze, zwei Rollen Zwirn, ein Paar Handschuhe und einen bunten Shlips. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,54 Mtr. über Null. Temperatur 19 Grad C.

Bei Warschau Wasserstand heute 3,13 Mtr. (gegen 2,82 Mtr. gestern).

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Ueber das Eisenbahnunglück bei Gerolstein) wird der „Köln. Ztg.“ noch gemeldet: Das Unglück hat sich zugetragen, als der Zug die starke Kurve in der Höhe des Gerolsteiner Schloßbrunnens auf Bellen zu passirte. Bei dem Anprall wurden sieben Wagen theils ganz, theils nur in einzelnen Abtheilen zertrümmert, sodaß die Wagen und deren Theile sich quer über das Geleise stellten. Ein Arzt aus Juenkerath, wo das Unglück zuerst bekannt wurde, fuhr mit einer Maschine zur Unglücksstätte; bald trafen auch Aerzte aus Gerolstein und den benachbarten Orten ein, welche nach Kräften Hilfe leisteten, während Geistliche aus Gerolstein den Sterbenden die Tröstungen der Religion spendeten. Bei dem Anprall wurden ein Bremser und zwei Reservisten aus einem Wagen in einen neben dem Bahndamm befindlichen Wassertümpel geschleudert und sind, da sie schwer verletzt waren, ertrunken. Die am schwersten Verletzten wurden nach Gerolstein ins Krankenhaus, die leicht Verwundeten nach Trier gebracht.

(Elbhochwasser.) Aus Dresden, 20. Mai, wird gemeldet: Infolge Hochwassers ist die Frachtschifffahrt auf der Elbe eingestellt; viele Feldbesitzer erleiden unberechenbaren Schaden. Vorgestern Abend war die Elbe bis auf 270 Ztm. gestiegen; die Hoffnung auf rasches Fallen hat der gestrige wolkenbruchartige Gewitterregen vereitelt.

(Wegen Herausforderung zum Zweikampf) aus Anlaß des Renkontres zwischen dem Bürgermeister Thomsen und dem Amtsrichter von Köller in Elmshorn hat der Staatsanwalt Anklage gegen von Köller und dessen Kartellträger, den Amtsrichter Göttsche, erhoben.

(Vermächtniß.) Die Geschwister Römer in Hildesheim, der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Senator Dr. Hermann Römer zu Hildesheim, der Bergrath Friedrich Adolf Römer zu Klausthal, Professor Ferdinand Römer zu Breslau, der Administrator der Freiherrlich v. Steinbergschen Güter, Eduard Römer zu Bodenburg im Herzogthum Braunschweig, sowie die Fräulein Louise und Emilie Römer haben der Stadt Hildesheim ihr gesammtes Vermögen im Betrage von etwa 600000 Mark vermacht.

(Ein von einer Warschauer Dame hinterlassenes originelles Testament) ist dieser Tage eröffnet worden. Die Erblasserin, eine kränkliche Frau, hielt sich im Laufe vieler Jahre Vorleserinnen, die sie häufig aus verschiedenen Gründen wechselte. Diese Vorleserinnen waren vorherrschend arme Mädchen. In dem Testament sind nun alle früheren Vorleserinnen der Dame — etwa 20 — mit einer sehr bedeutenden Mitgift bedacht worden. Die Verstorbene hat sorgfältig ein Verzeichniß aller Vorleserinnen geführt, welchen sie ihr ganzes Vermögen vermacht hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. Gestern Abend hat die Stadtverordnetenversammlung mit 58 gegen 4 Stimmen die Magistratsvorlage bezüglich der Umwandlung des Pferdeeisenbahnbetriebes in einen elektrischen angenommen. Das Mitbenutzungsrecht der Schienen durch fremde Gesellschaften wurde mit Ausnahme von drei genau präzisirten Strecken mit 52 gegen 38 Stimmen vorher auf 400 Meter festgesetzt.

Breslau, 21. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde mit 41 gegen 36 Stimmen die Errichtung eines Mädchen-Gymnasiums beschlossen.

Wiesbaden, 21. Mai. Der Kaiser verweilte bis 4¾ Uhr an der Frühstückstafel des Offizierskorps. Zu dem Diner war General v. Lindequist geladen. Abends besuchte der Kaiser die zweite Aufführung des „Burggraf“ von Lauff. Vom Theater fuhr der Kaiser nach dem Bahnhofe. Auf dem Wege bildeten Fackel tragende Mitglieder der Kriegervereine Spalier. Der Kaiser wurde mit brausenden Hochrufen begrüßt. Um 10¾ Uhr erfolgte die Abreise nach Wirschkowitz.

Rom, 20. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Kanea: Die Einschiffung der griechischen Truppen wird fortgesetzt. Die Admirale bestehen darauf, daß auch die Kriegsmunition und die Waffen eingeschifft werden. Die Insurgenten beginnen, sich zugänglicher und versöhnlicher zu zeigen, mit Ausnahme jedoch derjenigen bei Kandia und an wenigen anderen Punkten.

Charkow, 20. Mai. In dem großen Dorfe Peressietschnoje brach eine Feuersbrunst aus, welche bei heftigem Winde in Zeit von einer Stunde 300 Höfe einäscherte. Mehrere Menschen sind im Feuer umgekommen, auch viele Hausthiere und Vorräthe von Getreide und Heu sind von den Flammen vernichtet worden. Etwa 1700 Menschen wurden obdachlos.

Athen, 20. Mai. Cipriani, der Führer einer italienischen Freischaar, der in dem letzten Gefecht bei Domoko eine schwere Verwundung am Knie erhalten hatte, ist hier eingetroffen. Auch der verwundete General Mauromichali ist gleichfalls hierher gebracht worden.

Athen, 20. Mai, 6 Uhr abends. Auf dem thessalischen Kriegsschauplatz ist ein Waffenstillstand von 17 Tagen abgeschlossen worden.

Konstantinopel, 20. Mai. Zwischen den Führern der türkischen und griechischen Truppen in Epirus ist nunmehr endgiltig der Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Washington, 20. Mai. Der Senat nahm gegen 14 Stimmen eine Resolution Margon an, in der erklärt wird, daß auf Kuba Kriegszustand herrsche. Die Vereinigten Staaten werden strenge Neutralität beobachten, indem sie beiden Parteien die Rechte als kriegsführende Partei zugestehen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 20. Mai. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 5000 Liter. Etwas besser. Loko nicht kontingentirt 40,80 Mk. Br., 40,30 Mk. Gd., 40,30 Mk. bez., Mai nicht kontingentirt 41,00 Mk. Br., 40,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Mai	20. Mai
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—80	216—70
Warschau 8 Tage	216—30	216—30
Oesterreichische Banknoten	170—65	170—60
Preußische Konsols 3 %	98—30	98—25
Preußische Konsols 3½ %	104—20	104—20
Preußische Konsols 4 %	104—	104—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—90	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	103—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—	94—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—20	100—20
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—30
„ „ 4 %	102—10	102—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	67—60
Türk. 1 % Anleihe C	21—70	21—70
Italienische Rente 4 %	93—25	93—
Rumän. Rente v. 1894 4 %	88—90	88—90
Diskon. Kommandit-Antheile	201—40	201—10
Harpener Bergw.-Aktien	182—50	182—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai	162—25	162—75
Juli	162—	162—50
September	156—	156—25
Loko in Newyork Mai	80 c	79¼
Roggen: Mai	118—	118—25
Juli	118—50	119—
September	119—50	120—
Hafer: Mai	129—50	129—75
Rüböl: Mai	54—50	54—50
Spiritus:		
50er loko	60—90	—
70er loko	41—10	41—10
70er Mai	45—20	45—10
70er September	45—50	45—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 21. Mai.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchstr. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	00
Roggen	„	11	00	11	50
Gerste	„	13	00	14	00
Hafer	„	12	50	13	00
Stroh (Richt-)	„	—	—	4	00
Heu	„	—	—	6	00
Erbsen	„	8	00	9	50
Kartoffeln	50 Kilo	1	70	2	00
Weizenmehl	„	7	80	14	60
Roggenmehl	„	6	40	9	80
Brot	2⅓ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	„	—	—	1	00
Kalbfleisch	„	—	80	1	00
Schweinefleisch	„	1	00	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	1	00	1	20
Eßbutter	„	1	30	1	80
Eier	Schock	—	—	2	00
Krebse	„	4	00	8	00
Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Bressen	„	—	—	—	60
Schleie	„	—	80	1	00
Hechte	„	—	80	1	00
Karauschen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	—	—	80
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	60
Weißfische	„	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfund, Schnittlauch 5 Pf. pro Bundch., Zwiebeln 25 Pf. pro 2 Pfund, Meerrettig 20—30 Pf. pro Stange, Radieschen 5 Pf. pro Bundch., Spargel 70—80 Pf. pro Pfund, Puten 4,00—6,00 Mk. pro Stück, Gänse 2,60—3,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00—3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 20. Mai 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—777 Gr. 160—164 Mk. bez., inländ. bunt 744—766 Gr. 154—159 Mk. bez., inländ. roth 766 Gr. 157 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 766 Gr. 128 Mk. bez., transito bunt 750 Gr. 126 Mk. bez., transito roth 750 Gr. 113 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 Gr. 109 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 81 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 93 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,00—3,32½ Mk. bez., Roggen- 3,70—3,77½ Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,45 Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,65 Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 20. Mai.

Eingegangen für Lilienstern durch Biler fünf Traften, 3032 Kiefern-Rundholz; für S. Don, Rosenstein und Rosenblum durch Jacubowitz 14 Traften, für S. Don 4630 Kiefern-Rundholz, 2270 Rundtannen, für Rosenstein 1546 Rundkiefern, 61 kieferne Mauerlatten, 134 kieferne Sleeper, 90 kieferne einfache Schwellen, für S. Rosenblum 430 Rundkiefern.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 23. Mai 1897. (Rogate.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für die deutsche Seemannsmission.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Hänel. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche): Vorm. 11½ Uhr: Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl.

Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm. — Nachm. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Derselbe.

Baptisten-Gemeinde Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer. — 11½ Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann. Kollekte für die Seemannsmission.

Herrmann Seelig, Modebazar,

Fernsprecher Nr. 65. **Breitestrasse Nr. 33** Fernsprecher Nr. 65.

eröffnet mit dem ☛ heutigen Tage ☚ einen

großen Saison-Ausverkauf

in der Abtheilung „Kleiderstoffe, Damen- und Kinder-Konfektion"
und empfiehlt als **hervorragend billig:**



Kleiderstoffe.

1 Posten **Beige noppé** in reichem Farbensortiment, doppeltbreit **60 Pf. per Meter.**
1 Posten **Loden** in überraschend schönen Melangen, doppeltbreit **60 Pf. per Meter.**
1 Posten **Stoffe,** geeignet für Reise- und Promenadenkleider, englischen Charakters, reine Wolle, doppeltbreit . . . . **1,00 per Meter.**
1 Posten **vigoureaux Beige** in großer Farbenauswahl doppb. **1,00** „ „
1 Posten **Canevas** in den beliebten modernen Careaux „ **1,00** „ „
1 Posten **Virginia,** moderne Bindung, reine Wolle, in glatten schönen Farben, doppeltbreit . . . . **1,00** „ „
1 Posten **Mohair-Bareige** in entzückend reichem Farbensortiment, doppeltbreit . . . . **1,40** „ „
1 Posten **Seiden-Alpaccas** in hervorragend schönen, modernen Farben, doppeltbreit . . . . **2,00** „ „



Grösste Auswahl in Foulards, Shangais und Taffetas
in karrirt, gestreift u. anderen modernen Geweben, in reiner Seide von **1,00** an p. Mtr.

Entzückende Waschstoffe,
als Levantine, Piqué, Rips, Organdi und Nizza hält die Firma in unübertroffen größter Auswahl am Lager von **30 Pf. bis 2,50 Mk. per Mtr.**

Das große Lager von

Damenkonfektion

verkauft die Firma der vorgerückten Saison halber zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Nachstehende Façons sind besonders empfehlenswerth:
Façon Merkur, fesches Jaquett in kouleurt und schwarz, in eleganter Ausführung . . . . **jetzt 12,00 Mark.**

Façon Käthe, reizendes Kostume in sechs verschiedenen Farben, Jacke mit Seide gefüttert, ... **jetzt 15,00 Mark.**
Façon Trilby, elegante Applikationspelerine auf Seidentüll mit schwerseidenem Futter . . . . **„ 15,00 „**
Façon Aegir, vornehme Seiden-Sammetpelerine in verschiedenen Ausführungen . . . . **„ 20,00 „**
Façon Saragossa, chiker Regen- und Staubmantel in reichhaltigem Farbensortiment, in Wolle und Seide, uni und schottisch . . . . **„ 12—15 „**







Waschkostumes, Blousen und Blousenhemden
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre sind in großer Auswahl vorräthig.

Kindermäntel, Jäckchen und Kleider
jetzt von **2,50 Mark** an.

Feste Preise! Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar. **Feste Preise!**

Herrmann Seelig, Modebazar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 118 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 22. Mai 1897.

Deutscher Reichstag.

225. Sitzung am 20. Mai 1897. 12 Uhr.

Das Haus überwies heute den dritten Nachtragsetat, betreffend die Verstärkung des Remunerationsfonds des auswärtigen Amtes um 60000 Mark, der Budgetkommission.

Es folgt die dritte Lesung des von den Abgg. Rickert (freis. Ver.) und Gen. beantragten Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung des Verbindungsverbotes für alle Vereine im deutschen Reich. Abg. Ahlwardt (b. k. F.) wendet sich gegen die preußische Vereinsgesetznovelle und tritt für den vorliegenden Antrag ein. Abg. Lerno (Ctr.) betont, daß sich die preußische Novelle keineswegs mit dem bayerischen Vereinsrecht decke; in ähnlichem Sinne spricht sich Abg. Hilpert (b. k. F.) aus. Die Abgg. Werner und Förster (dtschsoz. Resp.) treten ebenfalls für den beantragten Gesetzentwurf ein, der hierauf angenommen wird.

Sodann wird die zweite Berathung der Handwerkervorlage bei Paragraph 81b fortgesetzt. Hier will ein Antrag Auer die Zulässigkeit von Innungs-Krankenkassen und -Schiedsgerichten streichen. Ein Antrag Schneider will nur die Innungsschiedsgerichte in Wegfall bringen. Abg. Brühne (sozdem.) empfiehlt den Antrag Auer, da das Fortbestehen jener Innungseinrichtungen für die Ortskrankenkassen Nachtheile brächte. Abg. Hitze (Ctr.) tritt für die Erhaltung dieser Einrichtungen ein. Er sehe solche Einrichtungen, die den besonderen Verhältnissen angepaßt seien, als einen großen Vorzug an. Abg. Richter (freis. Volksp.) führt aus, je mehr man das Kassenwesen zersplittere, desto größer würden die Kosten für Verwaltung und ärztliche Hilfe. Auch die Innungsschiedsgerichte seien nicht empfehlenswerth. Die Anträge Schneider und Auer werden schließlich abgelehnt und Paragraph 81b wird angenommen. Auch die Paragraphen 82 bis 99 werden unter Ablehnung sämmtlicher Abänderungsanträge nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; Servistarif; Besoldungsvorlage.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 20. Mai. (Verschiedenes.) Heute inspizirte Herr Pfarrer Richter vom Mutterhause in Danzig in Begleitung des Herrn Dr. Großfuß die hiesige Spielschule und das Krankenhaus. Herr Richter sprach sich in der Spielschule sehr lobend über die Leistungen und das muntere Treiben der kleinen Kinderschaar aus und dankte den beiden Ortsschwestern für ihre opferwillige und segensreiche Wirksamkeit. — In der Generalversammlung der hiesigen höheren Privatknabenschule wurden in das Kuratorium folgende Herren gewählt: praktischer Arzt Dr. Großfuß (Vorsitzender), Kaufmann Bark, Kaufmann C. v. Preetzmann, Kaufmann Sternberg, Schuldirigent Giese und Maler R. Franz. Mit Rücksicht auf die hiesigen Theuerungsverhältnisse hat die Versammlung beschlossen, das Gehalt sämmtlicher vier Lehrerstellen (die vierte Stelle ist mit einer Lehrerin besetzt) verhältnißmäßig zu erhöhen. Die Erhöhung ist zum Theil bedeutend. Ferner wurde beschlossen, im nächsten Monat eine Turnfahrt mit den Knaben der Schule nach Lulkau zu machen. Die Musik stellen die Schulknaben mit Trommeln und Pfeifen. — Auf dem Remontemarkt sind die sieben Pferde angekauft worden: vom Rittergutsbesitzer Arenthal-Baiersee drei Pferde für den Gesammtpreis von 2800 Mk., Amtsrath Peters-Papau, Oberamtmann Donner-Steinau, Rittergutsbesitzer v. Kalkstein-Pluskowenz und Rittergutsbesitzer v. Parparth-Wibsch je ein Pferd zum Preise von 750, 900, 750 und 600 Mk. Der Vorsitzende der Kommission bemerkte, daß unter den gestellten Pferden durchweg gute Arbeitspferde seien, den Remonten werde hier noch zu wenig Pflege gewidmet. Dem Besitzer Herrn Pansegrau-Gurske wurden für drei Arbeitspferde, die auch da waren, 2000 Mk. geboten.

§ **Culmsee**, 20. Mai. (Einen schweren Unfall) hat gestern der bei dem Herrn Zimmermeister Welde in Arbeit stehende Zimmergeselle Nikodemus Sierakowski von hier erlitten. Derselbe war in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigt. Beim Heraufziehen von Rähmen auf den Schnitzelboden fiel ein Ziegelstein von oben herab und traf den untenstehenden S. derart auf den Kopf, daß er aus zwei großen Wunden stark blutete. Der Schwerverletzte wurde nach Hause geschafft.

Lautenburg, 17. Mai. (Das tragische Geschick), welches die Besitzer des Gutes Dlugimost seit mehreren Jahren verfolgt, hat mit dem dieser Tage erfolgten Tode der Frau von Zdziemborska sich weiter erfüllt. Der erste Gatte der Verstorbenen, Baron von der Golz in Dlugimost, wurde von Wilddieben erschossen; ihr zweiter Mann, v. Zdziemborski, verunglückte, wie s. Zt. gemeldet, kürzlich nachts auf der Chaussee, und sie selbst starb an den Folgen eines Armbruches.

Aus der Provinz Posen, 20. Mai. (Neue Bahn.) Dem Kreisausschuß des Kreises Adelnau, Regierungsbezirk Posen, ist die Erlaubniß zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine vollspurige Nebeneisenbahn von Ostrowo über Adelnau nach Oels ertheilt worden.

Die Durchführung des Lehrer-Besoldungsgesetzes in Thorn.

Hierzu wird uns weiter geschrieben:

Bei der Berathung des von der Schuldeputation vorgeschlagenen Gehaltsplanes hat der Magistrat einige Aenderungen vorgenommen, die sich auf das den Lehrern und Lehrerinnen in den ersten vier Dienstjahren zu gewährende Anfangsgehalt und auf die Miethsentschädigung für verheirathete Lehrer beziehen. Darnach sollen in den ersten vier Dienstjahren die Lehrer 850 Mark und die Lehrerinnen 750 Mk. Gehalt neben einem Wohnungsgelde von 170 bezw. 150 Mk. beziehen, und die Miethsentschädigung für verheirathete Lehrer soll vom 8. bis 22. Dienstjahre nicht unter 350 Mk., sonst aber 20 pCt. des jeweiligen Gehaltes betragen.

Die Skala, welche sich hiernach für die Lehrer ergiebt, und zwar unter der Voraussetzung, daß dieselben vom 8. Dienstjahre ab einen eigenen Hausstand führen, zeigt, verglichen mit den bisherigen Gehaltsstufen, folgendes Bild:

Im Dienstjahre	Also frühestens im Alter von Jahren	Betrag des Diensteinkommens: Nach der jetzigen Besoldungs-Ordnung Mk.	Bei 850 Mk. Anfangs-, 1000 Mk. Grundgehalt u. 150 Mk. Alterszulage Mk.	Also weniger Mk.	Betrag der Miethsentschädigung Mk.	Mit dieser beträgt das Gesammteinkommen Mk.	Das Gesammteinkommen beträgt gegenüber der jetzigen Besoldungsordnung weniger oder mehr Mk.
1	21	1050	850	— 200	170	1020	— 30
2	22	1050	850	— 200	170	1020	— 30
3	23	1050	850	— 200	170	1020	— 30
4	24	1200	850	— 350	170	1020	—180
5	25	1200	1000	— 200	200	1200	—
6	26	1200	1000	— 200	200	1200	—
7	27	1350	1000	— 350	200	1200	—150
8	28	1350	1150	— 200	350	1500	+150
9	29	1350	1150	— 200	350	1500	+150
10	30	1650	1150	— 500	350	1500	—150
11	31	1650	1300	— 350	350	1650	—
12	32	1650	1300	— 350	350	1650	—
13	33	1800	1300	— 500	350	1650	—150
14	34	1800	1450	— 350	350	1800	—
15	35	1800	1450	— 350	350	1800	—
16	36	1950	1450	— 500	350	1800	—150
17	37	1950	1600	— 350	350	1950	—
18	38	1950	1600	— 350	350	1950	—
19	39	1950	1600	— 350	350	1950	—
20	40	1950	1750	— 200	350	2100	+150
21	41	2100	1750	— 350	350	2100	—
22	42	2100	1750	— 350	350	2100	—
23	43	2100	1900	— 200	380	2280	+180
24	44	2100	1900	— 200	380	2280	+180
25	45	2100	1900	— 200	380	2280	+180
26	46	2250	2050	— 200	410	2460	+210
27	47	2250	2050	— 200	410	2460	+210
28	48	2250	2050	— 200	410	2460	+210
29	49	2250	2200	— 50	440	2640	+390
30	50	2250	2200	— 50	440	2640	+390
31	51	2400	2200	— 200	440	2640	+240
32	52	2400	2350	— 50	470	2820	+420
Summa		57450	48950	—8500	10690	59640	+3060 — 870 +2190
Im Durchschnitt		1795 $^{10}/_{32}$	1529 $^{22}/_{32}$	—265 $^{20}/_{32}$	334 $^{2}/_{32}$	1863 $^{24}/_{32}$	+ 68 $^{14}/_{32}$

Diese Zahlen ergeben eine sehr mäßige Verbesserung gegenüber dem Vorschlage der Schuldeputation. Durch die einheitliche Normirung der Miethsentschädigung in den mittleren Jahren auf 350 Mk. erhöht sich der Durchschnittssatz derselben um 30 Mk. auf 334 Mk., und es verschwinden resp. vermindern sich die Ausfälle im Gesammtdiensteinkommen in den mittleren Dienstjahren. Trotzdem bleiben noch Verluste von je 180 Mk. resp. 150 Mk. im 4., 7., 10., 13. und 16. Dienstjahre bestehen. Eine Verbesserung für diejenigen Lehrer, deren Dienstalter weniger als 23 Dienstjahre beträgt, tritt nach keiner Seite ein. Und in diesem Alter befindet sich die große Mehrzahl der Thorner Volksschullehrer. Sie sollen zwar jetzt 350 Mk. „Miethsentschädigung“ erhalten; aber was hilft ihnen das, wenn man ihr bisheriges Gehalt einfach um diesen Betrag und noch etwas mehr herabschraubt. Voraussichtlich wird in nicht zu ferner Zeit die städtischen Behörden die Frage der Gewährung eines Wohnungsgeldes an die städtischen Beamten beschäftigen. Ob man dann den letzteren die Miethsentschädigung auch vom bisherigen Gehalte abziehen wird?

Die obige geplante Skala für die Volksschullehrer hat zwei Mängel, welche beseitigt werden müßten, wenn sie den Bestimmungen des Gesetzes vom 3. März 1897 entsprechen sollte. Erstlich ist die Miethsentschädigung mit 350 Mk. zu niedrig. Daß sich dieselbe vom 23. Dienstjahre ab allmählich auf 470 Mk. steigern soll, ist von keiner wesentlichen Bedeutung, weil die meisten Lehrer das Höchsteinkommen nicht erreichen, sondern schon vorher sterben oder dienstunfähig werden. Mit einem solchen „Zukunftswechsel“ ist den Lehrern wenig gedient. 350 Mk. können in einem Orte erster Servisklasse, wo der Wohnungsgeldzuschuß der Beamten 432 Mark beträgt, keinen ausreichenden Ersatz für die den Lehrern nicht gewährte Dienstwohnung darstellen. Es muß zugegeben werden, daß eine kleine Familie mit einer etwas billigeren Wohnung bestehen kann, und ließe sich da eine Abstufung der Miethsentschädigung bis zum 15. und nach dem 15. Dienstjahre rechtfertigen. Vom 16. Dienstjahre ab (36. Lebensjahre) aber müßten, um dem Besoldungsgesetz zu entsprechen, 500 Mark Miethsentschädigung in Thorn gezahlt werden.

Der zweite Mangel der Skala ist das zu niedrige Grundgehalt. Dasselbe soll nach der Ausführungsanweisung des Ministeriums „so festgesetzt werden, daß es dem Lehrer neben freier Wohnung oder Miethsentschädigung die Gründung eines eigenen Hausstandes gestattet“. Vorausgesetzt, die Miethsentschädigung wäre in Thorn ausreichend bemessen, so wird niemand, der die hiesigen Lebens- und Preisverhältnisse kennt, behaupten können, daß ein Lehrer mit einem Gehalte von 1000 Mk. bezw. 1150 Mk. zur Gründung eines eigenen Hausstandes schreiten kann. Er würde ja von vornherein dem wirthschaftlichen Ruin entgegengehen. Und nun bedenke man, daß der Lehrer erst im Alter von 28 bis 30 Jahren zu 1150 Mk. Gehalt gelangen soll. Damit vergleiche man das Einkommen, das junge Leute in diesem Alter beziehen, die sich dem kaufmännischen oder gewerblichen Berufe gewidmet haben.

Für die Lehrerinnen an Volksschulen hatte die städtische Schuldeputation vorgeschlagen: Grundgehalt 800 Mk., in den ersten 4 Dienstjahren 700 Mk., Alterszulagen von 100 Mk. und 20 pCt. des jeweiligen Gehalts als Miethsentschädigung. Der Magistrat hat hierzu nur die eine Aenderung vorgenommen, daß das Anfangsgehalt während der ersten 4 Dienstjahre um 50 Mk. erhöht, also statt 700 Mk. auf 750 Mk. festgesetzt werden soll. Es ergiebt sich danach für die Lehrerinnen folgende Skala:

Im Dienstjahre	Also frühestens im Alter von Jahren	Betrag des Diensteinkommens: Nach der jetzigen Besoldungsordnung Mk.	Bei 800 Mk. Grundgehalt und 100 Mk. Alterszulagen Mk.	Also mehr oder weniger Mk.	Die Miethsentschädigung von 20 pCt. des Gehaltes beträgt Mk.	Mit dieser beträgt das Gesammteinkommen Mk.	Also gegen die jetzige Besoldungsordnung mehr oder weniger Mk.
1	21	900	750	—200	150	900	—
2	22	900	750	—200	150	900	—
3	23	900	750	—200	150	900	—
4	24	980	750	—280	150	900	— 80
5	25	980	800	—180	160	960	— 20
6	26	980	800	—180	160	960	— 20
7	27	1060	800	—260	160	960	—100
8	28	1060	900	—160	180	1080	+ 20
9	29	1060	900	—160	180	1080	+ 20
10	30	1140	900	—240	180	1080	— 60
11	31	1140	1000	—140	200	1200	+ 60
12	32	1140	1000	—140	200	1200	+ 60
13	33	1220	1000	—220	200	1200	— 20
14	34	1220	1100	—120	220	1320	+100
15	35	1220	1100	—120	220	1320	+100
16	36	1300	1100	—200	220	1320	+ 20
17	37	1300	1200	—100	240	1440	+140
18	38	1300	1200	—100	240	1440	+140
19	39	1380	1200	—180	240	1440	+ 60
20	40	1380	1300	— 80	260	1560	+180
21	41	1380	1300	— 80	260	1560	+180
22	42	1460	1300	—160	260	1560	+100
23	43	1460	1400	— 60	280	1680	+220
24	44	1460	1400	— 60	280	1680	+220
25	45	1540	1400	—140	280	1680	+140
26	46	1540	1500	— 40	300	1800	+260
27	47	1540	1500	— 40	300	1800	+260
28	48	1540	1500	— 40	300	1800	+260
29	49	1540	1600	+ 60	320	1920	+380
30	50	1540	1600	+ 60	320	1920	+380
31	51	1540	1600	+ 60	320	1920	+380
32	52	1540	1700	—160	340	2040	+500
Summa		40640	37100	—3880 + 340 —3540	7420	44520	+4180 — 300 +3880
Im Durchschnitt		1270	1159 $^{12}/_{32}$	—110 $^{20}/_{32}$	231 $^{28}/_{32}$	1391 $^{8}/_{32}$	+121 $^{8}/_{32}$

Ein flüchtiger Blick auf diese Zahlen zeigt schon, daß die für die Lehrerinnen geplante Skala sich wesentlich günstiger stellt als die für die Lehrer. Denn:

1. schon vom 14. Dienstjahre ab tritt eine durchgehende Verbesserung ein;
2. die durchschnittliche Verbesserung beträgt bei den Lehrerinnen 121 Mk., bei den Lehrern nur 68 Mk. pro Jahr;
3. das Höchsteinkommen der Lehrerinnen wird um 500 Mk. (das ist $^{1}/_{3}$ des jetzigen Betrages) gesteigert, bei den Lehrern dagegen nur um 420 Mk. ($^{1}/_{6}$ des jetzigen Gehalts).

Trotzdem muß aber auch bei dieser Skala darauf hingewiesen werden, daß das Wohnungsgeld etwa zur Hälfte von dem jetzigen Gehalte gekürzt, also keineswegs neu gewährt wird. Besonders reformbedürftig erscheint auch hier die Miethsentschädigung. Für die ersten zehn Dienstjahre ist sie mit 150 bis 180 Mk. entschieden zu niedrig bemessen. Ueberhaupt dürfte die fortgesetzte prozentuale Steigerung des Wohnungsgeldes gerade bei Lehrerinnen schwer zu begründen sein und kaum die Genehmigung der Behörde finden.

Die Neuregelung des Diensteinkommens der Volksschullehrer und -Lehrerinnen nach den Vorschlägen des Magistrats würde gegen das laufende Verwaltungsjahr einen Mehraufwand von ca. 6000 Mk. verursachen, wovon aber ca. 3000 Mk. durch die höheren Staatszuschüsse gedeckt werden. Der reine Mehrbedarf wäre also verhältnißmäßig gering. In anderen Städten gestaltet sich die Sache viel ungünstiger. Graudenz z. B. erwachsen durch die Neuregelung 17000 Mk. Mehrkosten pro Jahr. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß die Behörde sich mit so geringen Opfern der Stadt Thorn für die Umgestaltung der Lehrerbesoldungen begnügen wird. Jedenfalls wird eine Erhöhung des Grundgehaltes für Lehrer und eine anderweite Bemessung der Miethsentschädigung für Lehrer und Lehrerinnen verlangt werden; denn diese Neuregelung soll nach Anordnung des Ministers für die Besoldungsbewegung auf absehbare Zeit einen Abschluß bilden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Mai 1897.

— (Personalien aus der Steuerverwaltung.) Versetzt wurden: der Hauptamts-Assistent Mix von Konitz nach Strasburg Wpr., der Zoll-Einnehmer 1. Klasse Gehrmann als Hauptamts-Assistent nach Konitz, der Steueraufseher Radtke in Osche als Zoll-Einnehmer 1. Kl. nach Neu-Zielun, die berittenen Grenz-Aufseher Golz in Neu-Zielun und Hoffmann in Gorzno als berittener Steuer-Aufseher nach Dritschmin bezw. berittener Grenz-Aufseher nach Neu-Zielun, der Grenz-Aufseher Bestier in Dorf Ottlotschin als berittener Grenz-Aufseher nach Gorzno, die Grenz-Aufseher Radtke von Mokrylaß nach Dorf Ottlotschin, Raasch von Grüneiche nach Komini, Klein von Pieczenia nach Wapionken, Gronwald von Wapionken nach Pieczenia, Erban von Gorzno als Steuer-Aufseher nach Osche, Bitzer in Komini als berittener Grenz-Aufseher nach Gollub, der berittene Grenz-Aufseher Räther in Gollub als berittener Steuer-Aufseher nach Czersk, der berittene Steuer-Aufseher Prophet in Czersk als berittener Steuer-Aufseher nach Dt. Eylau. Der Grenz-Aufseher Kaudt in Ellerbruch ist gestorben. Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher sind einberufen: der Schutzmann Urner aus Danzig nach Czernewitz, der Küster Schulze aus Halle nach Grüneiche, der Vizefeldwebel Stolt aus Ulm nach Elgißewo, die Sergeanten Beckmann aus Danzig nach Gorzno und Lowitzki aus Graudenz nach Mokrylaß.

— (Die königlichen Kreiskassen Graudenz und Thorn) sind in den Reichsbank-Giroverkehr eingetreten. Einzahlungen für diese Kreiskassen, z. B. auch Steuer- 2c. Ablieferungen von Gemeinden können nach Verabredung mit dem Rentmeister bei der örtlichen Bankanstalt auf das Girokonto der gedachten Kreiskassen erfolgen.

— (Von der Reichsbank.) Am 1. Juni cr. wird in Herne eine von der Reichsbankstelle in Bochum abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr und am 8. Juni cr. in Uerdingen eine von der Reichsbankstelle in Krefeld abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Goldene russische Fünfrubelstücke) sind seit kurzem in Verkehr und schon häufig mit unseren Zwanzigmarkstücken, mit denen sie viel Aehnlichkeit haben, verwechselt worden. Die Rubelstücke haben nur einen Werth von 16 Mark und sind etwas kleiner als die Zwanzigmarkstücke. Auch vor den österreichischen Kronen, die unserem Markstücke täuschend ähnlich sehen, muß gewarnt werden.

— (Für die Reservisten), welche zur Entlassung kommen, will nach dem Berliner „Lokalanzeiger“ das Kriegsministerium unter Mitwirkung der Kriegervereine einen allgemeinen und unentgeltlichen Arbeitsnachweis einrichten. Die Kriegervereine sollen alljährlich bis zum 10. Juli eine Nachweisung derjenigen Stellen anfertigen, die in ihrem Bezirk für männliche Arbeitskräfte frei werden und in der nächsten Zeit zu besetzen sind. Die Nachweise sollen alsdann unverzüglich dem betreffenden Bezirkskommando eingereicht und von diesem den Regimentern, die Reservisten in jenen Bezirk entlassen, zugestellt werden.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Culm, Magistrat, Registrator, 1200 Mark. Stuhm, Magistrat, Kämmereikassenbote, 300 Mark Gehalt jährlich und Exekutionsgebühren. Thorn, königl. Kreis-Bauinspektion Thorn, Bote und Bauwächter beim Neubau des Amtsgerichts in Thorn, 75 Mark monatlich.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Aufruf!

Nach der Reichstagswahl zu Schwetz am 31. März 1897 entstand auf der Rückfahrt der Wähler von Schwetz nach Laskowitz in einem Eisenbahnwagen 3. Klasse, in dem sich polnische Arbeiter und auch der deutsche Lehrer **Grütter** aus Luschkowko befanden, ein Wortstreit zwischen den Insassen des Wagens über den Ausfall der Wahl. In Veranlassung dieses Wortstreites ist es zu Thätlichkeiten gekommen, wobei der Lehrer **Grütter** zum Wagen herausgeworfen wurde und infolgedessen seinen Tod fand. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Der unterzeichnete Verein hält es für eine Ehrenpflicht zu Gunsten der Familie des getödteten Lehrers **Grütter**, durch dessen Tod auch die Wissenschaft einen großen Verlust erlitten hat, die Einwohner des Thorner Kreises, insbesondere unsere Mitbürger aufzufordern, zu diesem Zweck mitzuwirken.

Geldbeiträge nimmt die Expedition dieser Zeitung gern entgegen.

Thorn, im Mai 1897.

Der Vorstand
der Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.

Bekanntmachung.

Der im Jahre 1891 neuerbaute **Artushof in Thorn Westpr.,** ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes, vornehmes Gesellschaftshaus ersten Ranges mit großen, hocheleganten Sälen, großen modernen Restaurationsräumen, Billards- und Vereinszimmern, Kneiphof, Wohnung für den Pächter und dessen Personal und allen für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Wirthschaftsräumen soll wiederum auf sechs Jahre und zwar **vom 1. April 1898 bis ebendahin 1904** verpachtet werden.

Die Säle und Restaurationsräume sind aufs beste möblirt.

Vertragskaution 5000 Mark.
Bietungskaution 1000 Mark.

Letztere ist vor Einreichung des Angebots bei der hiesigen Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Angebote mit der Aufschrift: „Verpachtung des Artushofes" werden bis zum

2. August 1897 mittags 12 Uhr erbeten.

Pachtbedingungen, Ansichts- und Grundrißskizzen, sowie ein Verzeichniß der Räume mit Größenangabe werden gegen Einsendung von 5,00 Mark abgegeben.

Thorn den 21. Mai 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Einwohner-Meldeamt wird zum 1. Juni d. J. eine **Büreaugehilfenstelle** frei.

Bewerber, welche **der polnischen Sprache mächtig sind,** werden aufgefordert, ihre Gesuche **bis zum 24. d. Mts.** an die Polizei-Verwaltung (Einwohner-Meldeamt) einzureichen.

Thorn den 15. Mai 1897.

Die Polizeiverwaltung.

Johannisbeerwein, Apfelwein, Apfelwein-Sekt
empfiehlt
J. G. Adolph.

Für Rettung von Trunksucht!
vers. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man addressire: **Th. Konetzky,** Droguist, **Stein** (Argau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg. nach der Schweiz.

Gegen Feuer versichert.

Pelz- u. wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie **zur Aufbewahrung angenommen.**
O. Scharf, Kürschnermeister, **Breitestr. Nr. 5.**

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Billigster Einkauf!



Kinderwagen
jeder Art mit ganz neuen zweckmäßigen Vorrichtungen,
nur allerbestes Fabrikat, sehr reiche Auswahl
wie **bekannt** bei
D. Braunstein,
Breitestraße Nr. 14.

10–15000 Mark
zum 1. Juli, auch später, auf ein städt. Grundstück gesucht. Off. unter **F. S.** postlagernd Thorn I.

Reisedecken, Schlafdecken und **Pferdedecken** bei
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Marquisen-Leinwand u. Drells,
Marquisenfranze, Polsterleinen,
wasserdicht präp. Planleinen, Getreidesäcke, Wollsäcke,

Wagentuche,
Wagenrips und Wagenplüsch,
Wagenteppich u. Cocosteppich, Nathschnur u. Wagenborde,
reinwollene R.D.C. Pferdedecken
leinene karrirte
Sommer-Pferdedecken

empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmers Heilanstalt
Görbersdorf i. Schles.
Aerztlicher Direktor **Professor Dr. Kobert,** vormals in Dorpat.
Wohnung und Pension
(incl. kurgem. Verpflegung, ärztlicher Behandlung, Bäder, Douchen etc.) schon für 130 Mk. monatlich.
Genaue Auskunft kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Vorwerk's Velour-Schutzborde,
bekanntlich das Beste und Beliebteste, was existirt, ist **nur ächt,** wenn der auf die Borde aufgedruckte Name **„Vorwerk"** Ihnen nachgewiesen wird.
In jedem besseren Geschäft zu haben.

Vorwerk's Velourborte
vorräthig
in allen existirenden Farben
Meter 10 Pf.
Alfred Abraham, Breitestraße 31.
Spezialität: Zuthaten zur Schneiderei.

GUSTAV WEESE
B.F. THORN
COPPERNICUS-BISCUIT



Grosse Uebungsbahn.
Zuverlässige Reparaturwerkstätte.

Brennabor-
Räder bieten Garantie für **beste** Arbeit auf Grund 26 jähriger Erfahrung, wohldurchdachter Arbeitsmethoden, mustergiltiger und grossartiger Einrichtungen.
Wer Reparaturen sparen will,
der kaufe daher Brennabor.
Alleinvertreter: Oscar Klammer,
Brombergerstrasse Nr. 84.

Eine größere und eine kleinere herrschaftl. Wohnung, letztere für 750 Mk., z. verm. **Mellienstr. 81.**

Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, Pferdestall u. Zub. z. verm. **Brombergerstr. 86.** Liedtke.

Lose
zur **Königsberger Pferdelotterie**
Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

Erdbeer-, Ananas-, Gewürz-, Vanille- und Citronen-Geschmack. In Chokoladen-, Himbeer-,
Unerreicht an Güte sind die
MATHEUS'schen Pudding-Pulver
Carton (8 Port.) 20 ₰ Beutel (4 Port.) 10 ₰
besonders zu empfehlen sind
PRINZ PÜCKLER-PUDDING
Packet (12 Port.) 30 ₰
man verlange Prospecte
S. Matheus, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18a.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, besonders Nervosität, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten 2c. Ruhig gelegene Sommerfrische. Mäßige Preise. Prospekte sendet **Dr. med. Pfalzgraf.**

Pelzwaaren, Tuch- und Wollsachen
werden gegen Garantieschein zur Aufbewahrung angenommen.
C. Kling's Nachfl., Kürschnermeister,
Breitestraße 7 (Eckhaus).
Jede Reparatur und Umänderung sachgemäß.

Eine zuverlässige Kinderfrau
empfiehlt Miethsfr. **Otto,** Gerechtestr. 23.

Gesucht zu sofort eine **Köchin**
Frau Rittmeister **Schoeler,** Schulstr. 11.

Ein anständiges
Dienstmädchen
von sofort gesucht.
Reichsadler, Mocker.

Ed. Müller Klingenthal i/Sa.
Alma
Hühneraugenringe und Hühneraugenseife auf Heftpflaster.
Anerkannt **bestes, billigstes und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt!**
Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: **A. Koczwara,** Drog. Niederl. werden in allen Orten errichtet.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.
Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Den geehrten Bauherren von Thorn und Umgegend empfehlen sich zur Uebernahme von
Töpfer-Arbeiten
jeder Art bei prompter und billiger Ausführung.
M. Sochomski & Droszkowski,
Töpfermeister,
Gremboczyn, Kr. Thorn.

Täglich frisches
Landbrot!
6 Pfund für 50 Pf.,
aus der Bäckerei von Josef Schmatolla in Mocker,
Mauerstraße,
(früher Backmeister der Dampfbäckerei Culmsee),
offerirt
A. Laechel, Schuhmacherstr.

Neue Matjes-Heringe, neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Kirmes.**

Grundstück b. Thorn,
15 Morgen Gartenland nebst Wiesen, gute Gebäude, umständehalber billig bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen durch **V. Hinz,** Thorn, Schillerstraße 6, II.



Mein **Grundstück** in Mocker, hart an der Chaussee, mit Wiesen, Roggen- u. Kartoffelaussaat und einigen Baustellen will ich sofort bei geringer Anzahlung verkaufen.
A. Mielke, Thorn, Karlstr. 3/5.

Ein gut erhaltenes **Sopha** und eine **Konsole mit Marmorplatte** preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Einen größeren Posten gute, alte
Dachsteine
zu verkaufen. **Ziegelei Lulkau.**

Ein Fahrrad
billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere fast neue
Arbeitswagen
stehen zum Verkauf **Mellienstr. 87.**



Eine frischmilchende **Kuh** steht zum Verkauf bei **Hammermeister,** Königl. Smolnik.

Eine Kellerwohnung,
Grabenstraße 2, sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße 6** im Laden.

Möblirte Wohnung mit Burscheng. vom 1. Juni z. v. Gerstenstr. 11.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. zu verm. **Bachestraße 14** I.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermiethen **Breitestr. 39.**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdestall u. Wagenremise versetzungshalber sofort zu vermiethen.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.
Soppart, Bachestraße 17.

---

1 Sommerwohnung
von 3 Zimmern, Zubehör und Garten ist von sofort zu vermiethen
Schulstraße 3.

---

2 Geschäftsläden
oder **Büreaus** mit gr. Schaufenster, Saal u. Nebenräumen, an Pferdebahn, gr. Verkehr, im ganzen oder getheilt, sofort oder später vermiethet
Henschel, Thorn III.

Ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 20.**

Gesucht zum 1. Oktb. **Wohnung,**
5 Zimmer, Burschenstube, Mädchenstube, Küche, Stall und Zubehör. Offerten unter **N. M. 12** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

M.-G. „Liederkranz".
Sonnabend den 22. d. M.
abends 9 Uhr:
Uebung.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. **Der Vorstand.**

Artushof Thorn.



Der Kneiphof ist eröffnet.
Prächtige Dekoration der Kunstgärtnerei von R. Engelhardt.

Heute,
Sonnabend, 22. Mai cr.:
Großes
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
Dröse,
Mellienstraße 98.

Lulkauer Park.
Schönster Park in der Nähe Thorns, angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Bequeme Zugverbindung mit Thorn, Haltestelle Lissomitz. **Gute Speisen und Getränke,** freundliche Bedienung.
Heinemann.

Wohnung, 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör, part., umständehalber sofort oder 1. Juli (Schulstraße) zu vermiethen. (M.-Pr. 120 Mk.) Näheres i. d. Expedition d. Zeitung.

Katharinenstraße 7
möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Kluge.**

---

2 gut möbl. Zim. versetzungsh. v. 1. Juni z. v. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Im Hause Mellienstr. 138
ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Versetzungshalber
ist die von Herrn Regierungsbaumeister Kleefeld bewohnte **3. Etage,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Juni oder später zu vermiethen. Besichtigung vorm. 10—1, nachm. 4—6.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Seglerstr. 10 ist die 2. Etage von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung,
1. Etage, Neust. Markt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei
J. Kurowski,
Gerechtestr. Nr. 2.

Altstädtischer Markt 25
3 große Zimmer
und Küche II. Etage per gleich zu vermiethen.
Lewin & Littauer.

In unserem neuerbautem Hause sind
2 herrschaftl. Balkonwohnungen,
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etg. von sofort zu **vermiethen.**
Gebr. Casper,
Gerechtestraße Nr. 15 u. 17.

---

1 Geschäftskeller,
Brückenstraße 20, sogleich zu vermiethen.
A. Kirmes.

---

1 Pferdestall
vermiethet **A. Stephan.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . .	—	—	—	—	—	—	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Juni . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.



Abgabe jeden Maasses

Wer sparen will, muss vor Allem die beste Einkaufsquelle suchen und jeden unnöthigen Zwischenhandel verme'den, da durch den Zwischenverdienst der Schneider und kleinen Händler die Waare unnöthig erheblich verthe:ert wird. — Machen Sie daher Ihre Bezüge von **Tuch, Buckskin** und **Cheviot direkt von uns** und Sie werden finden, dass unsere Aufklärung in vollem Maasse gerechtfertigt ist. Stoff zu einem guten Anzug **von uns bezogen** kostet

nur 6.30 *bis* **30.— Mark**
Schneiderlohn circa **15.—** „ **25.—** „

mithin **nur 21.30** *bis* **55.— Mark**

also **eine ganz erhebliche Ersparniss,** da gute Maassanzüge vom Schneider geliefert sich im Allgemeinen wesentlich theurer stellen und mit 60.— bis 80.— Mark berechnet zu werden pflegen.

Abtheilung für Detail-Versand

Wenden!

Auszug aus der Preisliste.

Für Mark 6.— No. 1755 3 Meter blau Cheviot säureecht 122/34 cm breit nadelfertig	Für Mark 14,10 No. 1827 3 Meter hochelegant en Kammgarnstoff 140 cm breit nadelfertig
Für Mark 3,90 No. 1958 3 Meter tragf. Anzugstoff 130 cm breit	Für Mark 8,55 No. 1677 3 Meter dunkeln Strich-Buckskin 130 cm breit nadelfertig

.... *den* .... *189*....

Herren Conrad & Kamberg, Cottbus

Senden Sie mir gefl. umgehend Ihre neueste Muster-Collection franco zu.

Name: ....

Stand: ....

Wohnort: ....

Strasse: ....

Poststation: ....

Bitte Namen und Adresse recht deutlich zu schreiben.

Grundsätze unserer Firma.

Es werden nur solche Waaren bemustert, deren Qualität und Haltbarkeit von uns gründlich geprüft und für gut befunden wurden. Die Preise sind wirklich billig berechnet und jede Uebervortheilung des Käufers ausgeschlossen. Nicht gefallende Stoffe werden bereitwilligst umgetauscht oder die Beträge werden zurückgezahlt. Hunderte einlaufender Dankschreiben beweisen die Anerkennung der Güte der von uns gelieferten Stoffe. Unsere reichhaltige geschmackvolle Muster-Collection, worin auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen worden ist, wird Jedermann gern franco zugesandt. **Kosten** sind mit dem Bezuge der Muster nicht verbunden, dagegen die **Vortheile,** durch **bequeme Auswahl im eigenen Hause, ohne Kaufzwang** bei wirklich **billigen Preisen,** sehr gross. Zur Bestellung bitten wir anhängende Postkarte zu benutzen.

Hochachtungsvoll

Conrad & Kamberg, Cottbus.

Tuch-Versandhaus * Abtheilung für Detail-Versand.

ZEUGNISSE:

Mit Vergnügen bestätige ich Ihnen, dass Ihre Stofflieferung vom vorigen Frühjahr **ganz zu meiner Zufriedenheit** ausgefallen ist. Das fertige Kleidungsstück stellt sich bei dem Bezuge des Stoffes von Ihnen **fast um ein Drittel billiger** als ich **bisher** für ein derartiges bezahlte und werde deshalb Allen ihre Firma bestens empfehlen u. s. w.
Hochachtungsvoll
Göpersdorf. **Julius Beer,** Lehrer.

Da ich mit der von ihnen gelieferten Waare **stets zufrieden** war, so ersuche ich Sie, mir baldgefl. Stoff zu Hosen senden zu wollen etc.
Zduny. **R. Neunast,** Stadtsecretair.

Die gesandten Stoffe haben **überall** wegen **ihrer Billigkeit** und **Güte Bewunderung erregt** und können Sie versichert sein, sich hier eine **dauernde Kundschaft** erworben zu haben. Der Gesamtbetrag folgt etc.
Hochachtend
Hüttenfeld. **Adam Christ,** Lehrer.

Die Stoffe sind zur **vollen Zufriedenheit** hier eingetroffen. Hochachtend
Rittergut **Gumpertsreute.** Freiherr **von Waldenfels.**

Anbei Betrag für die übersandten Reste. Alle Betheiligten sind durch die Sendung **zufrieden** gestellt.
Worms. **Dr. H. Briegler.**

Ich liess mir von **verschiedenen Tuchfabriken** Muster zusenden, die ich **unter Hinzuziehung meines Schneiders prüfte.** Ich fand Ihre Muster sowohl was **Preis wie auch Qualität** anbetrifft **als die Schönsten.**
Hochachtungsvoll
Fleestedt. **von Hörsten.**

Mit dem vorjährigen Anzug bin ich **recht zufrieden** gewesen.
Dillenburg. **Long,** Gestütsinspector.

Anbei sende ich Ihnen Ihre Muster wieder zu. Ich muss gestehen, Sie bieten für **wenig Geld wirklich gute Waare.** Hochachtungsvoll **K. Mager,** Lehrer.

Ihre Muster-Collection haben wir erhalten und uns von der **Güte und Billigkeit der Stoffe überzeugt,** senden Sie uns etc.
Zu weiteren Empfehlungen stets bereit Hochachtungsvoll
Augsburg. **J. C. Schäfer,** Färbermeister.

Benachrichtige Sie, dass **sämmtliche Personen, welche Stoffe von Ihnen erhalten, sehr befriedigt** sind. Und habe noch folgende Bestellungen zu machen (sechs Bestellungen).
Altsimonswald. Hochachtungsvoll **Eduard Müller.**

Theile Ihnen ergebenst mit, dass ich den Stoff erhalten habe, bin mit demselben **sehr zufrieden,** da er **billig und gut ist.** Sende nun die Muster wieder zurück, diese haben bei allen Kunden grössten Beifall gefunden. Besten Gruss
Gerbismühle b. Jessen. **Emil Lehmann.**

Bin mit dem Stoffe zum **Sommeranzug** von Ihnen sehr **zufrieden, trägt sich ausgezeichnet.**
Braunschweig. Hochachtungsvoll **Carl Artz.**

Sende Ihnen Ihre Proben retour und möchte bitten, auch das Ausgesuchte bestimmt zu schicken. Habe Ihre Proben auch bei allen Bekannten circuliren lassen und war **Alles erstaunt** über die **guten Proben** wegen **ihrer Billigkeit.** Hätte Ihnen können noch mehr Aufträge zugehen lassen etc.
Achtungsvoll
Benrath. **F. Fulst.**

Deutsche Reichspost

Drucksache

Zum Aufkleben der Freimarke.

Herren

Conrad & Kamberg

Tuch-Versandhaus

Cottbus